

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Zehntelnummer  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Preis  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 111.

Mittwoch, 18. Mai 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger per Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter des Postamtes 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger per Post 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis vorabends 9 Uhr ohne Gebühr.

Redaktionsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Einkommen- und die Ergänzungsteuer auf den 1. Termin dieses Jahres mit je der Hälfte des Jahresbetrags, sowie die Stempelsteuer für die am 12. Oktober vorigen Jahres in Kraft gewesenen Miet- und Pachtverträge sind bis zum 21. Mai dieses Jahres an unsere Steuerkasse abzuführen.

An den Werktagen des Monats Mai — außer Sonnabends — wird unsere Steuerkasse auch nachmittags von 3 bis 4 Uhr für den Verkehr geöffnet sein.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. April 1910.  
Dr. Scheider, Bürgermeister.

Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs wird von der Mädchenschule Mittwoch, den 25. d. M., 1/10 Uhr vormittags durch einen öffentlichen

## Schulaktus

in der Turnhalle gefeiert. Zur Teilnahme werden die Behörden, die Eltern oder Pfleger der Kinder, die früheren Schülerinnen, sowie alle Freunde und Gönner der Schule hierdurch im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst eingeladen.

Riesa, den 15. Mai 1910.

J. B. Kränker.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 18. Mai 1910.

— Gestern vormittag ist hier Herr Bürgermeisterschüler Johann Friedrich August Kannegießer im 65. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene, der aus Döbbitz (Schwarzbürg-Rudolstadt) stammt, ist 37 Jahre an der hiesigen Schule tätig gewesen. 1868 trat er als provisorischer Lehrer in Dittersdorf (Schw.-Rudolst.) in den Schuldienst ein, 1869 wurde er Lehrer in Melkenbusch (Schw.-Rudolst.) und 1870 daselbst hiesiger Lehrer. Nach Riesa kam er 1873. 1890 wurde er Oberlehrer. Bis zur Erschöpfung seiner Kraft hat der Verstorbene an den hiesigen Schulen — den Bürgerschulen und der Handelsschule — gewirkt und hat es immer verstanden, die ihm anvertrauten Kinder nach allen Seiten hin zu fördern, insbesondere erstrebte er auch in reichlicher Beziehung stets nur das Best der Jugend. Eltern und Schüler brachten ihm deshalb volles Vertrauen entgegen. Bei seinen Kollegen erzielte er sich wegen seiner trefflichen Charaktereigenschaften der größten Wertschätzung. Er war einer, der oft eigene Wege ging, trotzdem wußte er stets den Frieden nach allen Seiten hin zu wahren. Der Verewigte trug sich jetzt mit der Absicht, in den Ruhestand zu treten. Er befand sich bereits seit zwei Monaten im Urlaub und hatte auch das Pensionsgesuch schon eingereicht. Nun hat ihm der gewaltige Schulherr Tod das Schulbuch selbst aus der Hand genommen.

— Bei dem gestrigen Königsfesten der hiesigen Schützengesellschaft errang sich Herr Privatus Hermann Kiebel die Schützenkönigswürde. Das Ministerium wird gebildet aus den Herren Kaufmann Ernst Kiehl, Privatist Gustav Uhlig, Fleischermeister Karl Piantz, Stellmachermeister Paul Müller, Stadtbuchbesitzer Selbhaar und Kaufmann Hermann Gräbner. Die Veranstellungen des diesjährigen Pfingst- und Königsfesten finden heute abend mit einem Feuerwerk und dem feierlichen Einzug des Schützenkönigs in die Stadt ihre Beendigung. Der Einzug wird sich durch folgende Straßen bewegen: Schützenstraße, Goethestraße, Schulstraße, Hauptstraße, Weißnerstraße, Marktstraße, Altmart. Die Auflösung des Fests erfolgt am Hotel zum Stern.

— Auf dem Ballonplatz Ränchritz finden heute abend von 7 Uhr an Ballonaufstiege statt. Es werden der Ballon „Riesa“ unter Führung des Herrn Oberleutnants v. Vogberg und der Ballon „Heyden I“ unter Führung des Herrn Hauptmann Junke-Dresden Fahrten unternommen. Es ist ferner nicht ausgeschlossen, daß auch mit dem Ballon „Heyden II“ ein Aufstieg unternommen wird.

— Infolge eines Zusammenstoßes mit einem Schleppdampfer ist das Fahrzeug eines kleinen Schiffseigners bei Töschwitz mitten im Elbstrom gesunken; das Inventar und Verdeck ist dabei größtenteils abgeschwommen und verloren gegangen. Eine Rettung ist bei dem jetzigen Hochwasser daselbst nicht möglich; es muß erst das Fallen des Elbstromes abgewartet werden. Der sonstige Elbverkehr ist durch diese Schiffsgarrie nicht gehindert worden, da am linken Ufer genügend Platz zum Begegnen vorhanden ist.

— Sr. Majestät der König wird am 27. Juni, wie schon erwähnt, Kelle der Amtshauptmannschaft Weichen, die Städte Rössen, Rößwein usw. besuchen. Die erste Begrüßung des Königs wird in Weichen erfolgen. Von dort aus geht die Fahrt nach Ränchritz in das Gebiet des Herrn Dietrich, dessen Pferdewerk der König kennen lernen will. Weiter werden besucht Rittergut Lentewitz und Ränchritz. Die Reise soll dann nach Dommahsch, Weichenbors, Deutschendorf, Dittmannsdorf, Reinsberg, Siebenlehn, Rössen gehen.

— Der Durchgang der Erde durch den Schweif des Halleyschen Kometen ist morgen früh von 1/4 bis 1/5 Uhr zu erwarten. Nachdem die Frage, ob der Schweif des Kometen und den „Untergang der Welt“ bringt, rundweg verneint werden kann, taucht die andere Frage auf, ob und wie wir das seltene Schauspiel am besten zu sehen bekommen. Selten, so schreiben die „Dr. Nachr.“, ist das Ereignis, denn das letzte Mal passierte die Erde einen Kometenschweif am 28. Juni des Jahres 1819. Viel werden wir nun freilich in der Nacht zum Donnerstag überhaupt nicht zu sehen bekommen, obwohl der Durchgang des Erdballs durch den Schweif nach neueren Berechnungen über eine Stunde dauern wird. Unsere Vorfahren im Jahre 1819 haben auch nicht das geringste bemerkt, sonst würden wir sicher Aufzeichnungen von ihnen besitzen. Ja, sie haben es erst viele Jahre später erfahren, daß sie einst einen Kometenschweif passiert haben. Wer also morgen früh auf den Schlaf verzichtet, wird höchstens berichten können, daß er die denkwürdige Stunde wachen im Sinne erlebt habe, weiter nichts. Denn der Schweif wäre, wenn man ihn von der Erde aus wirklich erkennen könnte, nur als feinste Nebelmasse zu sehen, von scheinbar geringer Ausdehnung; man muß ja doch bedenken, daß unsere Sehlinie mit der Achse des Schweifes zusammenfällt. Es kommt nun aber dazu, daß der Mond am Donnerstag früh erst 2 Uhr 44 Min. untergeht; sein Licht würde die Beobachtung bedeutend erschweren. Bedeckter Himmel aber würde jede Beobachtung unmöglich machen, und nur die Luftschiffer, die sich in jener Zeit über der Wolkenoberfläche befinden, könnten erzählen, ob etwas zu sehen war. Im besten Falle würden leuchtende Nachtwolken, Dämmerungsercheinungen und eine Verstärkung des Polarlichtes, jenes an sich schwachen Lichtgeistes, der vor Sonnenaufgang am östlichen Himmel sichtbar wird, den Durchgang der Erde durch den Schweif verkünden. Man kann also kaum den Rat geben, jene Stunde zu durchwachen; die Ausbeute wäre zu gering. Dazu kommt, daß sich der Zeitpunkt des Durchgangs auch sehr leicht verschieben kann; das wäre dann der Fall, wenn der Schweif, wie man auf einigen Sternwarten festgestellt haben will, eine Krümmung aufweist. Dies würde einen Unterschied von einigen Viertelstunden ausmachen, oder aber, die Erde geht überhaupt am Schweife vorbei, oder sie streift ihn nur. Das typische Bild des Kometen tritt erst dann in die Erscheinung, wenn der Schweifstern links von der Sonne steht, wenn er also nach der Sonne untergeht. Seine Sichtbarkeit wird am günstigsten sein an den Abenden des 21. bis 25. Mai. Dann wird er ungefähr da zu finden sein, wo im Januar der Johannesburger Komet stand, also im Westen, am Abendhimmel. Am 19. Mai

## Versteigerung.

Am 20. Mai d. J. 9<sup>o</sup> vorm. sollen 13 austrangierte Pontons auf dem Wasserübungsplatz Forberge meistbietend versteigert werden.

2. Pionier-Bataillon Nr. 22.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Neuwelba nach Metzdorf wegen Aufbringen von Massenschutt vom 24. bis 25. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen über Weiba bez. Riesa verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Gröbba, am 17. Mai 1910.

Der Ortsvorsteher.

## Die Sparkasse Glaubitz

ist geöffnet jeden Dienstag von vormittags 10 bis 1 Uhr.

Die Einlagen werden verzinst mit 3 1/2 %.

Strenge Geheimhaltung der Geschäfte.

Die Sparkassenverwaltung.

geht er nur 1/2 Stunde nach der Sonne unter, seine Lichtstärke wird also durch die Sonne nahezu absorbiert. Am Freitag, den 20. Mai, ist er schon besser zu beobachten, nämlich in der Zeit von 1/9 bis 1/10 Uhr abends. Am Sonnabend, den 21. Mai, beträgt die Differenz zwischen dem Untergang der Sonne und des Kometen bereits 2 1/2 Stunden. Er wird am Sonnabend am besten in der Zeit von 1/9 bis 1/11 Uhr zu beobachten sein. Daß man zur Beobachtung h-gelegene, freie Punkte auswählt, die einen ungehinderten Blick nach Westen ermöglichen, versteht sich von selbst. Es eignet sich jede nach Westen hin frei gelegene Höhe. Am Sonnabend abend z. B. bedingt der nördliche Abstand des Untergangspunktes des Kometen vom Westpunkt 27 Gr. Die seltene Himmelercheinung wird aber so stark sein, viel stärker als beim Johannesburger Kometen, daß die Auffindung keine Schwierigkeiten bereitet. Vom Sonnabend an nimmt die Entfernung des Kometen von der Erde wieder rasch zu, Anfangs 2 Millionen Kilometer an einem Tage, so daß die Lichtstärke, wenn gleich der Komet auch noch viele Tage lang mit blohem Auge, viele Monate lang mit scharfen Fernrohren zu sehen sein wird, stark abnimmt. Die beste Zeit zur Beobachtung ist nach alledem vom nächsten Freitag bis etwa nächsten Dienstag.

— Die Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden findet Donnerstag, den 20. Mai, vormittags 11 Uhr im „Ränchritzhaus“ in Dresden, Ecke Albrecht- und Gruner Straße statt. Nach der Eröffnungssprache des Vorsitzenden, Herrn Geheimen Oekonomierat André-Braunsdorf, wird der Geschäftsführer den Bericht erstatten und dann Herr Dr. Wilsdorf-Berlins-Hallensee, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Zukunftsstudie, einen Vortrag über: „Die Fortentwicklung der Rindviehkontrollvereine und die Bedeutung der Stammbaumforschung“ halten. Alle Freunde und Förderer der Landwirtschaft und besonders die Mitglieder des Kreisvereins sind freundlich eingeladen.

— Das sächsische Finanzgesetz für das Jahr 1910 und 1911 wird jetzt, wie es vom Landtag beschlossen worden ist, in den Regierungsbüchern amtlich veröffentlicht. Danach werden die Gesamteinnahmen und die Gesamtausgaben des ordentlichen Staatshaushaltstats für jedes der Jahre 1910 und 1911 auf die Summe von 869 079 863 M. festgestellt und wird zu außerordentlichen Staatszwecken für diese beiden Jahre überdies noch ein Gesamtbetrag von 44 267 400 M. ausgesetzt. Die Einkommensteuer wird bekanntlich in Normalfällen, d. h. mit dem schon in den letzten Jahren erhobenen Zuschlag von 25 Prozent, erhoben werden.

— Vom 16. bis 18. Mai tagte in Dresden die 5. Konferenz deutscher Religionslehrerinnen, unter welchen sich besonders viele Lehrerinnen aus Berlin, Hamburg, Halle, Leipzig, Breslau, Stettin usw. befanden. Vor fünf Jahren wurde die Konferenz in Göttingen gegründet und zählt heute 700 Mitglieder. Die ersten vier Tagungen fanden in Göttingen, Stettin, Hildesheim und Kassel statt. Die diesjährige Dresdener Tagung wurde am Dienstag früh in Gegenwart von Vertretern der sächsischen und kirchlichen Behörden eröffnet. Die erste Ansprache hielt die erste Vorsitzende des Gesamtverbandes, Fel. Oberlehrerin

Das gute Riebeck-Bier.

...die in dem Jahre 1885 im verfloffenen Jahre so schlecht gewesen, wie noch nie seit dem Jahre 1885, denn es wurden im ganzen nur 14 Bache gefangen, davon bei Radly 7, am Raddock nur einer und bei Straßla 6. Der erste Bache ging am 19. April bei Radly ins Netz, der letzte am 23. September bei Straßla. Die meisten Bache wurden in der zweiten Hälfte des Monats April gefangen. Die 14 gefangenen Bache wogen zusammen 202,5 Pfd., das Durchschnittsgewicht des einzelnen der gefangenen Bache betrug somit 14,5 Pfund. Der kleinste der Bache hatte ein Gewicht von 6, der größte ein solches von 23 Pfund und die Länge betrug beim kleinsten 70, beim größten 104 Zentimeter.

— Nach dem Geschäftsberichte des Sächsischen Fischereiverbands ist der Bache Fang in der Elbe innerhalb des Königreichs Sachsen im verfloffenen Jahre so schlecht gewesen, wie noch nie seit dem Jahre 1885, denn es wurden im ganzen nur 14 Bache gefangen, davon bei Radly 7, am Raddock nur einer und bei Straßla 6. Der erste Bache ging am 19. April bei Radly ins Netz, der letzte am 23. September bei Straßla. Die meisten Bache wurden in der zweiten Hälfte des Monats April gefangen. Die 14 gefangenen Bache wogen zusammen 202,5 Pfd., das Durchschnittsgewicht des einzelnen der gefangenen Bache betrug somit 14,5 Pfund. Der kleinste der Bache hatte ein Gewicht von 6, der größte ein solches von 23 Pfund und die Länge betrug beim kleinsten 70, beim größten 104 Zentimeter.

— Kurz vor der Vertagung des Reichstages wurde noch eine Änderung im Tabaksteuergesetze angenommen, die für die deutsche Tabakindustrie von einschneidender Bedeutung ist. Bisher wurde nämlich für die Beglaubigung ausländischer Zigaretten vom Konsulat in Holland, wo die Sumatrabakfabriken sitzen, eine nicht unbedeutende Beglaubigungsgebühr erhoben. Nun trat wiederholt die Sächsisch-Preussische Tabak-Zeitung dafür ein, daß diese Beglaubigungen gebührenfrei erfolgen sollten, da die Tabakfabriken, besonders die kleineren, hierdurch erheblich geschädigt würden. Der Reichstag beriet hierüber, nachdem ein Antrag in diesem Sinne eingebracht worden war und nahm denselben mit großer Majorität an, so daß also fürderhin die Beglaubigungen frei gebührenfrei erfolgen werden.

— Für den inneren deutschen Verkehr besteht die Einrichtung der Postausweisarten, die dazu bestimmt ist, beim Empfang von Postsendungen Weiterungen zu vermeiden, und auf die wir bei Beginn der Reisezeit besonders aufmerksam machen möchten. Die Karten dienen als vollständiger Ausweis an den Poststationen wie auch gegenüber dem Postbesorgerpersonal. Bei der Abtragung von Postausweisungen sowie von Wert- und Einschreibesendungen an einen dem bestellenden Boten unbekanntem Empfänger, der sich durch Vorlegung einer Postausweisart ausweisen kann, bedarf es daher der sonst vorgeschriebenen Bürgschaftleistung durch den Gastwirt oder eine andere bekannte Person nicht. Die Postausweisarten haben eine Photographie, eine kurze Personalbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu enthalten. Für ihre Ausstellung ist eine Schreibgebühr von 50 Pfg. zu entrichten. Anträge auf Ausstellung sind an ein Postamt persönlich oder Vorlegung einer unausgegebenen, nicht zu dunklen Photographie in Briefform zu richten. Dem Postamt unbekannt Personen haben sich durch eine andere bekannte Person oder in sonst zuverlässiger Art auszuweisen. Postausweisarten sind ein Jahr, vom Tage der Ausstellung ab gerechnet, gültig. Postausweisarten, während deren Gültigkeitsdauer im Aussehen des Inhabers solche Änderungen eintreten, daß die Photographie oder die Personalbeschreibung nicht mehr zutreffen, müssen schon vor Ablauf der Frist erneuert werden. Die in Deutschland ausgestellten Postausweisarten werden auch im Schutzgebiete Deutsch-Südwestafrika, in Oesterreich, Belgien, Dänemark, Luxemburg, Norwegen, Schweden und in der Schweiz bei der Auslieferung von Postsendungen als vollständige Ausweisarten angesehen.

— **Mautitz.** Am Sonnabend fuhr ein Sohn des Besitzers Moritz Kühne in Mautitz mit einem zweispännigen Geschirre Kartoffeln an. Bei dem plötzlich hereinbrechenden Gewitter tödete ein Blitzstrahl das eine Pferd und betäubte den jungen Kühne, der sich jedoch bald wieder erholte. Auch das andere Pferd wurde zu Boden geworfen, jedoch nicht weiter verletzt. Der Blitzstrahl, dem das eine Pferd zum Opfer fiel, hatte dem Tiere den Kopf vom Gehirn bis zu den Rippen durchgeschlagen.

...die in dem Jahre 1885 im verfloffenen Jahre so schlecht gewesen, wie noch nie seit dem Jahre 1885, denn es wurden im ganzen nur 14 Bache gefangen, davon bei Radly 7, am Raddock nur einer und bei Straßla 6. Der erste Bache ging am 19. April bei Radly ins Netz, der letzte am 23. September bei Straßla. Die meisten Bache wurden in der zweiten Hälfte des Monats April gefangen. Die 14 gefangenen Bache wogen zusammen 202,5 Pfd., das Durchschnittsgewicht des einzelnen der gefangenen Bache betrug somit 14,5 Pfund. Der kleinste der Bache hatte ein Gewicht von 6, der größte ein solches von 23 Pfund und die Länge betrug beim kleinsten 70, beim größten 104 Zentimeter.

**Bade- oder Reise-Abonnements**  
auf das  
**„Kießer Tageblatt“**  
werden zur täglichen Kreuzbandsendung innerhalb des Deutschen Reichsgebietes, sowie nach Oesterreich-Ungarn von der unterzeichneten Geschäftsstelle stets angenommen. Der Bezug kann jeden Tag begonnen werden. — Das Abonnement kostet (einschließlich Porto) wöchentlich 50 Pfennige. Vorauszahlung, um die Buchung zu vermeiden, erwünscht. —  
Geschäftsstelle vom „Kießer Tageblatt“,  
Poststr. 59. — Fernspr. Nr. 20.

— **Coßwig.** Bei dem am Sonnabend nachmittags hier aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in die Hofesse der Gewächshausanlage des Gärtnerbesizers Pöbler. Die Gewächshäuser wurden zerstört und muß von Grund auf wieder erneuert werden. Durch die herabgefallenen Steine wurden etwa 100 Gewächshauspflanzen eingestrichen.

— **Kressden.** Der Pfingstverkehr in Kressden und in der sächsischen Schweiz war ein ganz ungeheurer. Schon am Freitag war das Straßenbild Kressdens ein wesentlich verändertes und am Sonnabend und den beiden Festtagen herrschte ein Verkehr auf den Bahnhöfen und im Stadtkern, wie man ihn bisher selten beobachtet hat. Die Hotels waren überfüllt, so daß viele Fremde in den Pensionen Unterkunft suchen mußten. Während viele Tausende nur durchreisten, blieben andere Massen in der Stadt und deren nächster Umgebung. Die bekannteren königlichen Sammlungen, besonders die Gemäldegalerie und das Kupferstichkabinett, hatten einen enormen Besuch. Auch die Theater waren trotz des prachtvollen Wetters ausverkauft. In der katholischen Hofkirche bewunderten Tausende die Aufführungen der großen Messen durch die königliche Kapelle, die Solisten und den Kirchenchor. Eine kolossale Anziehungskraft übte der Große Garten aus. In den weiten Park ergoß sich eine Flut von Menschen vom Morgengrauen an bis zum Abend. In der sächsischen Schweiz, wo das Pfingstgeschäft die wirtschaftliche Krise tausender entscheidet, amete man auf, als das Wetter schon blieb und jedes Schiff und jeder Zug neue Massen brachte, die in der schönen Gebirgsgegend Pfingsten feiern wollten. Ein schweres Stück Arbeit war den Verkehrsinstanzen beschieden; hier gab es keine Feiertagsfreude, sondern es hieß für die Beamten alle Kraft anspannen, um der Situation Herr zu bleiben. — Zur Blutausreinigung und Hebung des Hochwildestandes in der Kressdener Weide sind vor kurzem eine Anzahl russische Girsche in diesem großen Waldkomplex ausgelegt worden, und zwar vornehmlich auf Rängebrüder und Kressdener Reiter. Die Tiere waren zuerst zum Zwecke der Akklimatisierung im königl. Wildpark zu Korbitz untergebracht und sind dann in ihre jetzigen Reviere untergebracht worden.

— **Werna.** Ein kleines Mädchen fand hier eine beschriebene unfrankierte Postkarte auf der Straße. Die Karte war an eine amerikanische Dame adressiert, die sich zurzeit in Kressden aufhält. Das kleine Mädchen, die Tochter eines Malermeisters, schrieb zur Erinnerung

...die in dem Jahre 1885 im verfloffenen Jahre so schlecht gewesen, wie noch nie seit dem Jahre 1885, denn es wurden im ganzen nur 14 Bache gefangen, davon bei Radly 7, am Raddock nur einer und bei Straßla 6. Der erste Bache ging am 19. April bei Radly ins Netz, der letzte am 23. September bei Straßla. Die meisten Bache wurden in der zweiten Hälfte des Monats April gefangen. Die 14 gefangenen Bache wogen zusammen 202,5 Pfd., das Durchschnittsgewicht des einzelnen der gefangenen Bache betrug somit 14,5 Pfund. Der kleinste der Bache hatte ein Gewicht von 6, der größte ein solches von 23 Pfund und die Länge betrug beim kleinsten 70, beim größten 104 Zentimeter.

— **Radly.** Am 1. Feiertag vormittags wurde in der Schneiderischen Färberei ein Ruch von einem Pferd derart an den Kopf geschlagen, daß der Tod in einer Viertelstunde eintrat.

— **Bochau.** Bei den Steinbrucharbeiten, die zur Verbesserung des Waldweges von Bochau nach Kue vorgenommen werden, wollte ein böhmischer Arbeiter einen mehrere Quadratmeter großen Stein zum Stärken bringen, was ihm jedoch nicht gelang. Pöblich löste sich der Stein jedoch von seinem höheren Plage und begrub den Arbeiter unter sich, der sofort totgegriffen wurde.

— **Adorf.** Zu dem Eisenbahnunfall wird noch berichtet: Der Exerz Nachm.-Schnellzug 188 ab Plauen ob. Bahnh. fuhr nachmittags fuhr am Pfingstmontag infolge falscher Weichenstellung in Adorf anstatt auf das Hauptgleis auf ein Gütergleis ein und stieß heftig auf eine Anzahl Güterwagen auf. Der Anprall war so stark, daß die Kuppelungen des Schnellzugs zerrissen, die Lokomotive schwer beschädigt und mehrere Güterwagen, die auf dem Gleise standen, zertrümmert wurden. Drei der vorderen schweren D-Jugwagen erhielten dagegen nur an den Puffern leichtere Beschädigungen. Von den Reisenden und dem Zugpersonal wurde niemand verletzt. Schwer verunglückt ist der Hilfsweichensteller Rahm vom Bahnhof Adorf, der, neben dem Gütergleise stehend, von der Maschine zur Seite geschleudert und stark verletzt wurde. Der Bedauerndste mußte dem Sanatorium in Bad-Ester überwiesen werden. — Wegen der Kurve vor der Bahnhofseinfahrt hatte der Lokomotivführer den Zug erst bremsen können, als es bereits zu spät war. Die Reisenden, die zum Glück mit dem Schrecken davonkamen, stiegen aus dem beschädigten Wagen aus, und der Zug konnte nach längerer Werpachtung mit Ersatzmaschinen weiterfahren. Der Materialschaden ist bedeutend. — Der Bahnhof Adorf befindet sich im Umbauzustand; viele Gleise sind hochgelegt worden.

— **Oberjachsenberg.** Am Sonnabend nachmittags wurde ein Landwirt von Unterjachsenberg zwischen Mühlteufen und Oberjachsenberg im Walde von einem schweren Gewitter überfallen. Durch einen Blitzschlag wurde von seinem Doppelpferdepann eine Kuh getödtet, während die andere unverletzt blieb. Der Geschirrführer, der die erschlagene Kuh am Stride führte, ist nicht gefährlich verletzt; ebensowenig ein zweiter Begleiter, den der Blitz zur Seite schleuberte. Die getödtete Kuh hatte sich der Geschädigte für die eine Strenzfuhre von seinem Nachbar ausgeborgt.

— **Chemnitz.** Aus Anlaß der heute und an den folgenden Tagen hier stattfindenden 21. Tagung des Sozialistischen Kongresses fand gestern Abend ein zahlreich besuchter öffentlicher Begrüßungsabend statt.

— **Plauen.** Wie der „W. u.“ meldet, wurden der 28-jährige Stilmaschinenbesitzer Kurt Volker aus Elfeld und seine Frau, als sie gestern zwischen Albersberg und Carolagrün unter einem Baume Schutz vor einem Gewitter suchten, durch Blitzschlag getödtet.

— **Auerbach i. O.** Die Mineralwasserfabrikanten und Flaschenhändler im Regierbezirk der Amtshauptmannschaft Auerbach haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen zum Zwecke der Hebung und Vertretung ihrer Interessen. Vor allem gilt es, die Gephlogenheit auszuwurzeln, die zum Füllen mit Limonaden, Bier usw. bestimmten Flaschen zu anderen Zwecken zu verwenden, überhaupt dem Mißbrauch der Flaschen durch unbesugte Personen energig entgegenzutreten.

— **Leipzig.** Vorgestern nachmittags wurde in Köpzig die 18-jährige Schülerin Mina Hecht von einem unbekanntem Raubfahrer überfahren. Das Mädchen erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Die Verunglückte wurde nach der elterlichen Wohnung gebracht, wo sie verstorben ist. — Vorgestern nachmittags vergnügten sich einige junge Leute mit Gondeln auf der Pleiße. Dabei karambolierten sie mit einer anderen Gondel. Der 20-jährige Maler Karl Greiner stürzte ins Wasser und ertrank, ehe ihm Hilfe geleistet werden konnte.

— **Mühlberg.** Am Sonnabend gegen 6 Uhr abends, als die Kirchenglocken das Pfingstfest einläuteten, ist der fleißige Malermeister Friedrich Böbler auf besagendwerte Weise bei Ausübung seines Berufs ums Leben gekommen. Der Genannte hatte in der letzten Woche bei Herrn Brauereibesitzer Jungnickel umfangreiche Malerarbeiten ausgeführt, welche am Heiligen Abend zu Ende gingen. Böbler war damit beschäftigt, in der Küche die letzten Einleuchtungen zu stechen, als er das Unglück hatte, mit der Leiter umzufallen. Er fiel dabei so unglücklich auf den Kopf, daß er nach wenigen Minuten verstarb.

— **Weiterfragende**  
der R. G. Landesmedizinalrath für den 19. Mai:  
Rudolf Wind, Heiter, Mitter, trocken.

Bermittlung.

Wann die Regierung... ein Schlichter zu wählen...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 18. Mai 1910.

Dresden. Prinz Johann Georg ist heute vormittag nach London abgereist...

Johanngeorgenstadt. In mehreren Handwerksbetrieben wurden umfangreiche Handh...

Berlin. Unter Hinterlassung bestehender Schulden, wie es heißt von mehr als 1/2 Million...

Wien. Von unrichtiger französischer Seite wird mitgeteilt, daß die Kretasage wieder eine offene...

Wien. Der österreichische Kaiserin Marie, der gestern einen Flug von Neustadt nach Wien hin...

Budapest. Dreitägiger Sturm, verbunden mit wolkigen Regnen und Hagelwetter...

Budapest. In der Administration des 'Vesti Grlap' wurden große Unterschlagungen entde...

Paris. Des konservativen Deputierten Denis-Cochin, der sodann aus Rom zurückgekehrt ist...

empfangen wurde und mit dem Reichlichen Herr de Sal...

London. Die Abordnung des deutschen Heeres und der deutschen Flotte zu den Beisetzungsfeierlichkeiten...

Dijon. Eine Gesellschaft von Deutschen, die im Kriegs von 1870/71 in der Schlacht von Reims mitgek...

Buenos Ayres. Die deutsche Kreuzer 'Guden' und 'Bremen', der österreichische Kreuzer 'Kaiser Karl VI.'...

Washington. Wie verlautet, beschäftigt Staatssekretär Oniz, große Schritte zu tun, um die friedlichen...

Guayaquil. Der Kongreß ist zur Besprechung der Lage einberufen worden. Das erste vom roten Kreuz...

Deutsche Berliner Kassa-Kurze

Table with columns for bank names (e.g., Deutsche Reichsbank, Reichsbank) and their respective values.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Dresden, Riesa) and water levels.

Fahrplan der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Table with columns for destination (e.g., Riesa, Dresden) and departure times.

Deutlich schreiben

insbesondere Zahlen und Namen... ist bei Abfassung eines Inserats Hauptbedingung...

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 18. Mai 1910.

Large table listing various stocks and bonds, including Staatspapiere, Eisenbahnen, and Industriellen, with columns for price and volume.

Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2. Aktienkapital und Reserven: M. 55,000,000. Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse...

**Malerei**  
oder das, wenn man  
einmal  
**Glasschild-  
Malerei**  
nach Bild und Feder  
gehört  
Goethestr. 27, 2. O.

**Schützenhaus Riesa**  
Sitzung am 19. Mai  
**Illustriertes und Feuerwerk**  
**Öffentliche Ballmusik.**  
Gesellschaft R. Freytag.

**Vereinsnachrichten**  
Allgem. Handwerkerverein zu Riesa. Die Mitglieder sind zu dem Vortrag „Reform des Religionsunterrichts“ eingeladen.  
So. nat. Arbeiterverein Riesa. Die Mitglieder sind zu dem Vortrag am 19. Mai, abends 8 Uhr in der Eldterrasse eingeladen.

**Gewerbeverein.**  
Donnerstag, den 19. d. M., 8 Uhr abends hält im konservativen Verein Herr Lehrer Schleich aus Dresden einen Vortrag über „Die Reform des Religionsunterrichts“. (Restaurant Eldterrasse.) Die verehrl. Mitglieder sind zu demselben ergebenst eingeladen und werden um zahlreiches Besuch gebeten.  
Der Vorstand.

**OLIBRI MOTORWAGEN**  
hat 4 Zylinder mit Magnetzündung läuft 70 km p. Std. Kleinsten jeden Berg hat 1a Material und kostet nur 3800 Mk.

C. H. M. Preiss, Generalvertreter für Sachsen, Dresden N. 15, Johann Meyer-Strasse 28.

**Lorsstren Joh. Carl Heyn.**  
am Lager.

Reparaturen an landwirtschaftl. Maschinen werden gut und billig ausgeführt. — Gleichzeitig empfehle neue Maschinen nur gute Fabrikate bei billigen Preisen.  
M. Heilig, Maschinenbauer, Riesa.

**Bandwurm mit Kopf**  
in 3 Stunden entfernt durch „Kopfbandwurm“, wirkt ab, wohlgewissenster Natur, hat bei allen Wurmbefällen, auch bei Nerven- und Spinalkranken, eine gründliche Beseitigung bewährt. Keine Nebenwirkung! Rein Wirkstoff! Nur „Kopfbandwurm“! Kostet mit Umhüll. 2,50 Mk., für Kinder 1,50 Mk., bei Einl. u. 2,75 Mk. bei 1,75 Mk. franco. Versand: Dresden, Goethestr. 15, Ebnste 1, von Schickel, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Hauptdepot: Stadtpothke Riesa.

**Herzlicher Dank.**  
Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme und die herrlichen Blumenpenden beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen,  
**Frau Emma Schwele**  
sagen wir hierdurch den herzlichsten Dank.  
Reugröba, am Begräbnistage.  
Richard Schwele nebst Angehörigen.

Gestern Vormittag verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,  
**Frau Ernestine Güntzel**  
geb. Rißke.  
Dies zeigen an in tiefer Trauer  
Röderau, 18. Mai 1910  
Ernst Güntzel nebst Kindern und Naderwandten.  
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt.

# Öffentliche Versammlung

Donnerstag, 19. Mai, 8 Uhr abends in der Eldterrasse zu Riesa.  
**Vortrag**

des Herrn Lehrer Schleich-Dresden über:  
**Die Reform des Religionsunterrichts.**  
Danach Aussprache.  
Dazu werden die Angehörigen aller bürgerlichen Parteien, besonders aber Familien-Väter höflich eingeladen. Für Angehörige der Sozialdemokratie kein Zutritt.  
Der Konservative Verein zu Riesa und Umgegend.

**Riesa im Blumenschmuck!**  
Die geehrten Einwohner der Stadt Riesa werden hierdurch gebeten, auch heuer in den **Fenstern, Balkons, Veranden und Vorgärten** grünlende und blühende Pflanzen in reichlicher Menge anzubringen und dadurch einen **Schmuck der Stadt** herbeizuführen, dessen Anblick nicht nur die Einheimischen erfreut und ihnen Herz und Gemüt erheitert, sondern auch Fremden, die längere oder kürzere Zeit in Riesa weilen, ein **freundliches Straßenbild** zeigt, das einen angenehmen Eindruck in ihnen hinterläßt und sie einladet, in Riesa wieder Einkehr zu halten.  
Riesa, 18. Mai 1910.  
Der Verschönerungsverein.  
Oberjustizrat Heßner, Vorsteher.

**Die modernsten Sommerkoffe zu Blusen und Kleidern finden Sie stets im Manufaktur-Warenhaus Ernst Mittag, Wettinerstraße.**

**Stahl- u. Moorbad Lausigk (Hermannsbad)**  
Lustort viel. Nizza die vorzügliche Halberstädter erntet bei Licht, Bismarck, Hermann u. Frauenschilder u. Pöhlmanns Anwesenung Arzt. Ackerlände gen. Wohnungen im Kurhause, im Moorbad, Villen in der Nähe der Stadt, allen Bedürfnissen entsprechend. Vergnügen, anerkannt gut u. preiswert. Wald, Gegend, ausgezeichnete Parkanlagen, angenehme Aussichten, Tag, Nacht, Ausflug. Donnerstag Sonntag. Kurszeit: 1. Mai bis Ende Sept. Frap. durch die Badverwaltung zu Lausigk und den Verkehrsvereine zu Leipzig. Nachweise von Privatwohnungen, durch den Verkehrsvereine in Lausigk.

**Kinderkleidchen**  
in den allerneuesten Facons empfiehlt sehr preiswert  
**E. Mittags Manuf.-Warenhaus.**  
Bitte die außergewöhnlich billigen Preise im Schaufenster zu beachten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern vormittag nach längerem, schwerem Leiden unser innig geliebter, treusorgender Vater,  
**Herr Oberlehrer**  
**Johann Friedrich August Kannegießer**  
im nahezu vollendeten 65. Lebensjahre.  
In tiefstem Schmerze zeigen dies nur hierdurch an **die trauernden Kinder** zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.  
Riesa, den 18. Mai 1910.  
Die Beerdigung findet Freitag, den 20. Mai, nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Bernhard Bauer**  
Pianos  
vom billigsten bis zum besten in Holz, matt u. blank. Reichhaltige Auswahl. Auch finden Sie **Mittelpunkt-Pianos u. Spieler-Pianos.**  
Geißel, Rosenländer, Senfner und Rollen.  
Stimmungen und Reparaturen.

**Siszebränke**  
in großer Auswahl von 20 Mark an.  
**Gartenschläuche**  
von 80 Pfg. pro m an, und Gartenspritzern  
**Badewannen,** geblühter Lager, von 7,50 Mark an.  
**Ernst Weber,**  
Riempermarkt, Goethestr. 94.

**Separatoren**  
weiß und gelb, Patentstahl, „Eiligs“ Behälter, Füllboden, Rührmaschinen, Füllboden, Motor, Mischmaschinen, Rührmaschinen, Wagnereisen, Sebers und Guffert, Füllboden, Mischmaschinen, Cylindereisen, auch für überhitzten Dampf, empfehlen.

**F. W. Thomas & Sohn,**  
Riesa,  
Hauptstr. 69, Fernspr. 212.  
Verkauf nach auswärtig.  
**1 gebt. Damenrad u. 1 Herrenrad**  
billig zu verkaufen.  
Carolastr. 5, 2. Stg.  
Ansehen 5-8 Uhr abends.

**Daums Tanzstunde.**  
Sonntag, den 22. Mai, feier vom Damenfränzchen in Jagdschänken.  
**Stuhlf. Mehlthener.**  
Sonntag, den 23. Mai, feiner Jugendball, wozu freundlichst einladet  
G. Kreßhmar.

**Ratskeller**  
empf. vorzügliche Küche nur erste und gutgeköchelte Biere **Stuhlf. Mehlthener** Zucker Rübberg Bergbrauerei Riesa. Gebenst **Kurt Kayser.**

**Dampf**  
Kaufhaus, Geschäftsplaner, Weinhandl., Gut. Mittag, 1/3. Dietrichs, Planer, Garten.  
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Die Ueberführung der Leiche König Eduards

aus dem Buckinghampalast nach der Westminsterhalle ist gestern erfolgt. Der Morgen war trübe und der Himmel bewölkt. Der Buckinghampalast erschien in Dunkel gehüllt. Trotz des regenbedrohenden Himmels setzte sich das Publikum schon früh in Bewegung. Die Vorortzüge brachten Tausende und aber Tausende, die die Ueberführung des Sarges mit ansehen wollten. Zwischen 6 und 8 Uhr morgens war die Umgebung des Palastes und die Mail Light von Menschen gefüllt. Inzwischen besetzten die Gärten mit umflorten Fahnen bei gedämpftem Trommelklang die Straßen, die für die Prozession bestimmt waren. Ihre Schlaraffenuniformen standen in lebhaftem Gegensatz zu der in schwarze Trauerkleidung gekleideten Menge. Die Reihe der Truppen erstreckte sich bis an das Ende der Eskiltze, wo das Dunkelblau der Seeleute einen Uebergang zu der in schwarzen Menge bildete. Selbst die Fremden trugen tiefe Trauer. Die Stimmung des Publikums war feierlich und ernst. Um 11 1/2 Uhr begann das Trauergeläut der großen Mode Big Ben auf dem Turm von Westminster und verkündete den Komarsch des Trauerguges vom Palast. Unmittelbar hinter der Lafette mit dem Sarge wurde die Königsbande getragen. Es folgten König Georg allein, hinter ihm der Herzog von Cornwallis und Prinz Albert, des weiteren zu je dreien die anderen Fürstlichkeiten, unter ihnen die Könige von Dänemark und Norwegen, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Großfürst Michael Alexandrowitsch. Den Schluß des Leichenzuges bildeten die Wagen mit den fürstlichen Damen. Im ersten Wagen sahen Königin Alexandra, die Kaiserin-Mutter von Rußland, die Prinzessin Royal und Prinzessin Viktoria, im zweiten Wagen die Königin Mary, Königin Maud von Norwegen, Prinzessin Mary und Prinz Henry. In weiteren sieben Wagen folgten die anderen englischen Prinzessinnen, Prinzessin Andrea von Griechenland, die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, die Prinzessinnen Marie und Luise von Schleswig-Holstein sowie die Witwe des Prinzen Viktor zu Hohenlohe-Langenburg. Die Zeremonie war von wahrhafter Feierlichkeit und erhabener Einfachheit.

Die Prozession, in der die Größten und Edelsten des Reiches einherzogen, verließ den Buckinghampalast um 11 1/2 Uhr in tiefer Stille. Dem Sarge voraus gingen die hervorragendsten Männer des Heeres und der Flotte. Unter den Feldmarschällen bemerkte man besonders Lord Roberts und Lord Kitchener, ihnen folgten die Flügeladjutanten des verstorbenen Königs, die zusammengegangenen Musikkorps der Garde und die von der Garde geleitete Eskorte. Dann kam die den Sarg tragende Lafette, eskortiert von den königlichen Leibgardisten in den malerischen Uniformen aus der Zeit der Königin Elisabeth. Der Sarg war bedeckt von einem Bahrtuch in cremefarbener Seide, auf das die königliche Standarte gelegt worden war. Krone, Szepter sowie die Insignien des Hofenbandordens lagen darauf. Die fürstlichen Leibtragenden folgten, wie bereits gemeldet, hinter dem Sarge. König Georg trug Admiralsuniform, seine zwei Söhne, die hinter ihm schritten, die Uniform der Seeleutnants. Der König von Dänemark trug die Uniform seines englischen Regiments, der König von Norwegen die eines Admirals der britischen Flotte. Ein langer Zug von Hof- und Staatswärtenträgern folgte den Fürstlichkeiten. Den Schluß bildeten neun geschlossene Equipagen, deren Pferde mit Trauerschabracken bedeckt waren.

Die Klänge der allbekannten schottischen Trauermelodie, gespielt von den Pfeifern der Scot guards, unterbrach das Schreien, als die Prozession am Marlboroughhouse vorüberkam. Darauf spielten Gardebataillone eine Reihe von Trauermärschen. Diese Bewegung begleitete den Trauergug auf seinem Wege durch die dichten Reihen der Zuschauer. Jedes Haupt entblühte sich in ehrfurchtsvoller Teilnahme vor den Söhnen und Enkeln des toten Monarchen, die gesenkten Häupter der Schar erlauchter Leibtragender voranschritten. Der Trauergug gelangte um 13 Uhr an der Westminsterhalle unter den Klängen des Hinales, des Totenmarches aus der Oper „Saul“, der von 400 Instrumenten gespielt ward, unter dröhnenden Wiebeln der Trommeln, dem Donner der Geschütze vom Hydepark her und den mächtigen Tönen der großen Glocke auf dem Westminsterturm an. Der Platz vor dem Parlament war ringsum von Seeleuten besetzt, während die Goldstream Garden in der Mitte des Hofes des Parlamentsgebäudes mit aufgestellten Bajonetten die Ehrenwache bildeten. Die Lafette hielt vor dem Eingange zur Westminsterhalle, das Bahrtuch wurde abgenommen und Gardebataillone trugen den Sarg in die Halle.

Bei der Ankunft vor der Westminsterhalle wurde der Sarg von dem Erzbischof von Canterbury, dem Lord-Großkammerer und Earlmarshall Mister Harcourt empfangen. Nachdem der Sarg auf einen Kasalfall gestellt worden war, begann ein Gedächtnisgottesdienst.

Tagesgeschichte.

Eine Pflanzungsstatistik aus Deutsch-Ostafrika.

Kürzlich konnte Staatssekretär Dernburg dem Deutschen Handelsrat darlegen, welche bedeutende Entwicklung die Bewirtschaftung Deutsch-Ostafrikas genommen habe, noch bevor die größeren Bahnbauten zu neuen Unternehmungen im großen Stil einladen. Jetzt veröffentlicht das „Deutsche Kolonialblatt“ eine Statistik der Pflanzungen, die das Gouvernment Dar-es-Salaam für das Jahr 1908 aufgemacht hat. Danach betrug die Zahl der Pflanzungsunternehmen 362; das Grundkapital belief sich bei 112 Unternehmungen, die darüber Mitteilung gemacht haben, auf 29 1/2 Millionen Mark, wovon bei 86 Unternehmungen, die Angaben geliefert haben, 19,6 Millionen eingezahlt sind. Die Pflanzungen haben 366 253 ha belegt und davon 45 614 ha bebaut. Die Zahl der weißen Angestellten beträgt 323, die der eingeborenen Arbeiter 36 126. Die einzelnen Kulturen verteilen sich wie folgt:

Table with 5 columns: Kulturen, Fläche ha, davon bebaut ha, Pflanzungen zahl, davon ertragsfähig. Rows include Kaffee, Kakao, Rizia-Kautschuk, Castilla-Kautschuk, Manihot-Kautschuk, Vanille, Pfeffer, Zedaira, Kautschuk, Baumwolle, Sisalagaven, Papot, Zuckerrohr.

Besonders groß ist die Ausdehnung der Kautschukulturen, die man im vorigen Jahre auf kaum über 25 Millionen

Stücken schätzte. Eine starke Zunahme — um 131 724 Bäume für das Jahr — zeigt die Kultur der Koffeebäume, wobei zu bedenken ist, daß die Europäerwirtschaft hier weit weniger in Betracht kommt als die Eingeborenen- und Araberwirtschaft. Bei der Baumwolle hat die Anbaufläche gegen 1907 um 2067 ha zugenommen. Ebenso zeigt mit 2873 ha mehr die Kultur von Manihot-Kautschuk eine starke Zunahme. Beim Kaffee dagegen, der aus bekannten Ursachen in den dafür weniger geeigneten Lagen Westafrikas andern Kulturen Platz macht, hat das Berichtsjahr eine Abnahme um 307 ha in der Anbaufläche und 335 123 Stück in der Zahl der Bäume gebracht. — I —

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist gestern abend um 7 Uhr mit Sonderzug von Wildparkstation nach London abgereist. Die Ankunft in Wiffingen erfolgte heute vormittag gegen 10 Uhr. Von dort ward die Fahrt an Bord der Hohenzollern nach Port Viktoria fortgesetzt und letzteres um 7 Uhr abends erreicht. Er wird jedoch erst am Donnerstag morgen das Schiff verlassen und dann mittels Sonderzuges nach dem Londoner Bahnhof Charing Cross weiterfahren. Prinz Heinrich wollte schon heute Mittwoch an Bord eines holländischen Postdampfers gehen und um 6 Uhr abends Queenborough erreichen. Er begibt sich mit dem nächsten anschließenden Zuge nach London. Hier ist er, wie bereits gemeldet, der Gast des Königspaares in Marlborough House. Prinz Heinrich kommt als Vertreter der deutschen Marine.

Die Nordd. Allg. Stg. veröffentlicht wiederum eine Warnung an die deutschen Arbeiter vor der Uebernahme einer Beschäftigung bei dem Bau der Madra-Samora-Eisenbahn im Gebiete des oberen Amazonasstroms. In der Warnung wird auf das äußerst ungünstige Klima, sowie auf die ungenügenden Verpflegungsverhältnisse im Bahnbaubetriebe hingewiesen, wodurch in kurzer Zeit die Gesundheit der stiller angeworbenen Leute ausgetrieben würde. Die Warnung schließt: Das Schicksal der im vorigen Jahre dahin gereisten Deutschen sollte die Arbeiterschaft davon abschrecken, trotz der noch so günstig scheinenden Vertragsangebote der für die Eisenbahngesellschaft tätigen Agenten sich von diesen anwerben zu lassen.

Eine Vereinfachung des preussisch-hessischen Eisenbahnwesens scheint geplant zu sein. Die Nordd. Allg. Stg. schreibt: Der Minister der öffentlichen Arbeiten setzte eine aus höheren Beamten bestehende Kommission ein, die bei neuzeitlich eingerichteten privaten und industriellen Anlagen, bei Staats- und Reichsbetrieben darüber unterrichten soll, inwieweit die dort getroffenen wirtschaftlichen Einrichtungen, insbesondere die Behandlung der Kontrolle der Materialien, des Lohn- und Rechnungswesens, die Wohnsitzsicherstellungen und die Korrespondenzabfertigung zur Einführung bei den preussisch-hessischen Staatsbahnen geeignet sind.

Der Abgeordnete Hesel hat dieser Tage in Leipzig gewelt, um mit seinen Parteigenossen die Erinnerung an den Tag zu feiern, an dem er vor 50 Jahren als wandernder Handwerksgehilfe in Leipzig einmarschierte. Er hat bei dieser Feier eine Rede gehalten, in der folgender Passus von weiterem Interesse ist: „Wir ist die Entwicklung wohl manches Mal zu langsam gegangen, und ich habe verschiedentlich meinen Gedanken in Form von Prophezeiungen Ausdruck gegeben. In unseren eigenen

Lebenswende.

24] Roman von Horst Bohemer.

„Ja — denken Sie mal! So nebenbei natürlich nur, aber ich hab's verstanden, und ich bin gleich zu unserem alten Giesebrecht gefahren und habe den mal auf den Zahl gefühlt! Der hat nun nicht gerade ein sehr erstarrtes Gesicht gemacht, aber gemeint, wenn die Verzeugsamänner sich für Sosaquen ausdrücken, wär's ja gut und schön, ihm könnte auf seine alten Tage ein bisschen mehr Ruhe wahrhaftig nicht schaden; da, da, da hab' ich mal busemang Reich' um angeklopft, beim Landrat zuerst — und was ich da zu hören bekam, läßt seine Kandidatur nicht unwahrscheinlich erscheinen; übrigens hat die Sache ja vorläufig noch 'ne Weile Zeit!“

„Und wie stehen Sie selbst zur Sache, Herr von Löderbau?“

„Ja — bis auf die Nieren werde ich Herrn von Sosaquen prüfen, und wenn ich die Ueberzeugung bekomme, er ist der rechte Mann für uns, werde ich für ihn eintreten, daß die Hölle raucht!“

„Um Werenichs Mund lag ein Rächein.“

„Um Sie das, Herr von Löderbau, Sie sind der rechte Mann, um Sosaquens Wahl durchzuführen!“

„Na ja, wer so lange hier im Kreise sitzt, wie ich, auf den hören ja Gott sei Dank die Klammern!“

„Natürlich, natürlich!“

„Dem bleheren Major fiel der höhnische Ton doch auf, er sah Werenich ganz erkrankt an.“

„Ja, glauben Sie etwa nicht?“

„Ich bitte, Herr von Löderbau, wie können Sie nur an meinem guten Glauben zweifeln? Also legen Sie sich nur scheinlich für Sosaquen ins Zeug, ich tu's, nebenbei auch!“

„Da wären wir ja einig!“

„In diesen Augenblicke betrat die elegante, schlanke Frau von Werenich das Zimmer, um den Gast zu begrüßen. Das Gespräch kam in ein anderes Fahrwasser, aber lange hatte Herr von Löderbau keine Geduld mehr.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, aber ich muß noch heute nachmittag ein paar ganz bringende Besuche machen!“ Und als er weggefahren war, lachte Werenich hell auf.

„Gretel, ich sag' Dir, in der nächsten Zeit läßt sich ein mit rausgedrückter Brust im Kreise rum und kommt sich vor wie ein Feldmarschall. Und trotzdem wird der Sieg ganz ohne sein Zutun erfochten werden. Wir müssen dem alten Löderbau auf die Finger sehen; in seiner harmlosen Gutmütigkeit kann er leicht mehr verderben als nützen! Vorläufig mag er aber getrost bei Pontius und Pilatus vorfahren und Jochem Sosaquen für die nächste Reichstagswahl angelegentlich empfehlen. Aber zur rechten Zeit muß er sanft an die Wand gedrückt werden; na, das werden wir schon fertig bringen!“

„Ihr undankbaren Männer!“

„Meinst Du? Mancher Zuschauer hat beim Schachspiel schon eine gütliche Partie durch sein Reingerede verboden, mag er's auch noch so ehrlich gemeint haben — die letzten Jüge ziehen wir allein, müssen's, Gretel, und schließlich mein' ich, wir Jungen fühlen den Pulsschlag des Volkes von heute auch sicherer, wie diese alte, ehrliche Haut, die unter ganz anderen Verhältnissen herangewachsen ist!“

„Das müßt Ihr natürlich besser wissen wie ich!“

„So sagt eine vernünftige Frau, mein gutes Gretel!“

„Weim Ratterhelder Schulzen war Hochzeit. Zweihundert Personen waren geladen. Seine einzige Tochter heiratete einen jungen Großbauern aus Fleßau. Und während die Jugend tanzte und trank, saßen die alten Bauern, getrennt vom „Weibervolk“, das die Töchter nicht aus dem Auge ließ, zusammen. Der Wein hatte die Adre erblüht, nachdem man sich die wirtschaftlichen Räte geflagt, kam man auf die hohe Politik.“

„Was gut und schön,“ meinte der Wehdorfer Schulze, „aber die in Berlin müssen noch viel forscher werden! Sind wir vielleicht dazu da, und die Kosten aus dem Rücken „volten“ zu lassen? Wer heutzutage nicht auftrumpft, hat das Nachsehen, und unser aller Giesebrecht, seinen Fleiß und seine Ueberzeugung in Ehren, läßt gar so wenig von sich hören. Sehr schön, daß er dem Prä-

sidium als Schriftführer angehört, aber ein Nachwort redet er nicht, und nun geht ja das Gerücht rum, Herr von Sosaquen soll aufgestellt werden! Was meint Ihre dazu?“

„Man brummt, schneuzte sich, trank, fuhr verlegen mit der rissigen Faust über die Tischplatte und sah sich an.“

„Na, was meint Ihre?“ fragte nun auch der Brautvater und strich sich nachdenklich seinen langen, schwarzen Bart.

„Keiner wollte so recht mit der Sprache raus. Da schlug der Wehdorfer Schulze mit der Faust auf den Tisch.“

„nen Landwirt müssen wir reinvöhlen, der bewiesen hat, daß er was leistet, und der nicht auf's Maul gefallen ist!“

„Das ist gewiß,“ riefen ein paar.

„Und wer paßt besser in den Reichstag als Herr von Sosaquen? — Keiner, sag' ich! — Der alte Giesebrecht ist zufrieden, wenn wir ihn im Landtage lassen, also nehmen wir die Sache in die Hand!“

„Nu, nu, das hat noch Zeit!“

„Unstimm, Schröder! Immer hübsch beizelten Kar sehen! Hinter Sosaquen marschieren auch die kleineren Leute! Kaufen der nicht alles in Oherzburg, wenn er auch 'n paar Dreier mehr bezahlen muß? Und wie viele haben Ruhen gezogen aus seiner Gefälligkeit? Die Junkerei hat im Kreise auch 'nen großen Ausschwing genommen! Wenn einer 'n Herz für uns hat und weiß, wo uns der Schuh drückt, so ist er's sicherlich! — Stimmt's?“

„Sehr energisch nickten die alten Bauern mit den Köpfen.“

„Also — und da schlag' ich vor, ein paar von uns geben in den nächsten Tagen mal nach Ringsberg und fragen ihn offen und ehrlich, was an dem Verede eigentlich dran ist!“

„Das langt nicht,“ meinte der Fleßauer Amtsvorsteher Bauermeister. „Ihr müßt ihn auch sonst ordentlich vornehmen!“

„Komm' nur mit,“ erwiderte der Wehdorfer Schulze, „das werden wir schon gründlich besorgen!“

Die Bauern kannten die drei, die ließen sich nicht einschüchtern; mit Ausreden kam man bei denen nicht



Uns aller Welt.

Neurwäner: Gestern früh 8 Uhr 30 Min. wurde bei der Begegnung der Jäger 571 und 654 zwischen Neurwäner und Einfeld in einem Wogen dieser Klasse der Jäger 571 der Dachdecker August Stubb-Niel getötet...

Vermischtes.

Zu unglücklichen Ereignissen ist es bei den letzten Tagen bei der Beerdigung des Rentiers H. W. auf dem katholischen Friedhof in Graz (Posen) gekommen. In der Verstorbenen Selbstmord begangen hatte, sollte er auf der Selbstmörderrede begraben werden...

Schlachtberichte

auf dem Schlachtfeld zu Dresden am 17. Mai 1910 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Table with columns: Klergatung und Begegnung, Schlachtort, and Schlachtwort. Lists various types of cattle and their market prices.

Schlachtort: Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Bullen und Schweinen schnell, bei Rindern und Schafen langsam.

Wetterwarte.



Der Herr Herr Schmidt aus, meiner parson... hat die Beschlüsse der Versammlung des Ausschusses...

Der Herr Herr Schmidt aus, meiner parson... hat die Beschlüsse der Versammlung des Ausschusses...

Der Herr Herr Schmidt aus, meiner parson... hat die Beschlüsse der Versammlung des Ausschusses...

Der Herr Herr Schmidt aus, meiner parson... hat die Beschlüsse der Versammlung des Ausschusses...

Der Herr Herr Schmidt aus, meiner parson... hat die Beschlüsse der Versammlung des Ausschusses...

Der Herr Herr Schmidt aus, meiner parson... hat die Beschlüsse der Versammlung des Ausschusses...

Der Herr Herr Schmidt aus, meiner parson... hat die Beschlüsse der Versammlung des Ausschusses...

Der Herr Herr Schmidt aus, meiner parson... hat die Beschlüsse der Versammlung des Ausschusses...

36 Reger verbrannt. Im Gefängnis der Köpferbergwerksgesellschaft 'Rote Feder' in Centerville im Staate Alabama sind 36 gefangene Reger bei einer Feuerbrunst verbrannt.

Deinliches Aussehen erregte ein Vorfall, der sich am 13. Mai auf dem Rennplatz in Ofen-Fest ereignete. Eine bekannte Bühnenschönheit trat auf einen Gasten zu...

Die Opfer der Brandkatastrophe in Detkowitz. Am 13. Mai veröffentlichte amtliche Statistik über die Opfer der Brandkatastrophe in dem ungarischen Dorfe Detkowitz ergibt, daß 324 Menschen in der Scheune direkt verbrannten, 192 wurden schwer verbrannt...

Bräut und Bräutigam als Raubmörder. Aus Breslau wird gemeldet: Der pensionierte Eisenbahnbeamte G. Weiß, Klosterstraße 88 wohnhaft, ist in seiner Wohnung ermordet aufgefunden worden.

Hierkriegs-Boesie. Viele bayrische Gastwirte haben jetzt folgenden schönen Vers in ihren Stuben aufgehängt: Wenn dir zu hoch die Bierpreis' scheinen...

